

„Die Schneidersfrau ist nicht meine Mutter,“ sagte Anita, „meine Mutter ist im Himmel; bei Schneiders sind wir nur zum Mittagessen.“

„Aber wo wohnt denn dein Vater?“

„Auf der Heide,“ sagte Anita, „und die Katharine kocht für uns.“

„Was thut er denn auf der Heide? und wo ist das?“

„Das ist oben auf dem Berg, nahe am Wald, und Vater hat dort einen Acker mit Kartoffeln und einen Garten, in dem er arbeitet; er hat auch schon verreisen müssen.“ Die kleinen Mädchen wurden eigentlich nicht recht klug daraus, was der Vater der Anita sei.

Siegmonds Schule.

In Siegmunds Schule ging es gerade nicht immer so vernünftig her wie in der Vorschule der kleinen Anita. Man war da zum Lernen, nicht zum Spielen, und wenn die kleinen Bursche nicht aufmerken und nicht still sitzen wollten, so kam Herr Kühner, der Lehrer, mit seinem Stock dazwischen. Siegmund aber lernte nicht ungern; der Vater hatte ihm schon die Buchstaben gezeigt, da freute es ihn, wenn er sie an der Tafel erkannte und mit lauter Stimme abzulesen vermochte. Und eine freie Stunde gab's auch; da tobten die kleinen Kerle hinaus wie junge Füllen und spielten Räuberlis und Jägerlis und alles mögliche; das gefiel Siegmund besser als seine stillen Spiele mit Anita auf der Heide droben.